

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4spaltige Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 304

Langenschwalbach, Donnerstag, 31. Dezember 1914.

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

303

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sie werden ersucht dem Königl. Kreisarzt in Langen-
schwalbach bis zum 10. Januar 1915 folgende Vorlagen zu

machen. Jedes der 4 Verzeichnisse ersuche ich auf besonderem
Bogen anzufertigen. Die einzelnen Spalten müssen genau be-
antwortet sein.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

I Verzeichnis über die in ihrem Bezirk sich befindenden Krüpp-Kinder nach folgendem Formular.

1	2	3	4	5	6	7	8
Laufende Nummer	Zu- u. Vorname des Krüppels	Wann geboren	Aufenthaltort des Krüppels	Name, Stand, Wohnort u. Vermögensverhältnisse der Eltern oder der Pfleger des Krüppels	a. wer unterhält den Krüppel? b. ist er besonderer Pflege bedürftig? c. wird ihm diese genügend zuteil?	Geistiger Zustand des Krüppels	Findet Schul- unterricht statt? (Volks-, höhere Schule, Privat- unterricht)
9	10	11	12	13	14		
Art der Verkrüppelung? angeboren? erworben? woburch?	Liegen außer der Verkrüppelung noch andere Krankheiten, z. B. übertragbare, beim Krüppel vor?	Haben bereits ärztliche Behandlung oder anderweitige Heilversuche stattgefunden? welcher Art?	Vorschläge für die Behandlung des Krüppels Ist Unterbringung in einem Krüppel- heim angezeigt oder genügt klinische oder gar ambulante Behandlung?	Wesentliche Ver- änderungen bei späteren Er- mittelungen wann statt- gefunden?	Bemerkungen, insbesondere über den Erfolg der bisherigen Behandlung. Ist der Krüppel in einer Anstalt und wo?		

II. Verzeichnis über die sich findenden Haltekinder unter 6 Jahren einzusenden nach folgendem Formular.

Nr.	Name	Geboren am	Ort	Heimatsort	Pflegeeltern			Be- sichtigt am	Befund				Be- merk- ungen
					Name	Stand	Wohnung		Wohnung	Wartung, Pflege	Ernährung Behandlung	Gesund- heits- zustand	

III. Verzeichnis von den in Ihrem Bezirk befindlichen Geisteskranken nach untenstehendem Formular.

1	Des Kranken				6	7	8	9	10	11	12
	Name und Vorname	Stand oder Gewerbe	Religion und Alter Jahre	Aufenthaltort Gesetz- licher Gegen- wärtiger	Bezeich- nung der Anstalt oder des Pfleger's	Wie hoch beläuft sich das Pflegegeld und von wem wird es bezahlt?	Form und Dauer der Geistes- krankheit Ist der Kranke heilbar, oder gemeinge- fährlich?	Findet eine ärztliche Behandlung statt, evtl. welcher Art, durch welchen Arzt? (Name und Wohnort?)	Art der Unter- bringung Ver- pflung und Be- schäftig- ung des Kranken?	Ist der Kranke ent- mündigt? Evtl. Name und Wohnort des Vor- mundes	Bemerkungen über die ausgeführten Besuche

IV. Verzeichnis über Zahl und Sterblichkeit der Haltekinder (unter 6 Jahren) im Jahre 1914

Ort	Haltekinder am Ende des Jahres 1914		A l t e r					Im Berichtsjahre						Be- merkungen	
	Zahl	davon unehe- lich Zahl	0	1	2	3	über	gestorben	davon im						
			bis	bis	bis	bis	4		ersten	zweiten	dritten	vierten	fünften		sechsten
			1	2	3	4	Jahre								

An die Magistrate hier und Idstein und die Gemeinde-
Vorstände der Landgemeinden.

Betrifft: Heeresverpflegung.

Ich verweise auf meine Bekanntmachung vom 26. d.
Mts. — Nr. 302 — und ersuche um Förderung der
eingeleiteten monatlichen Vorratserhebungen, damit die
Auskunftszettel gewissenhaft ausgefüllt werden und pünkt-
lich bei mir eingehen.

Im vaterländischen Interesse verdienen diese Er-
hebungen die größte Beachtung.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreisverein vom Roten Kreuz im Untertaunuskreis.

Das am 26. d. Mts. im „Preussischen Hof“ hier veran-
staltete Konzert erbrachte nach den mir vorgelegten Nachweisen
217 M. 15 Pfg., die der Kriegsvereinskasse des Kreisvereins
vom Roten Kreuz hier überwiesen wurden.

Ich danke für die weitgehende Unterstützung dieser
nationalen Veranstaltung, insbesondere den auswärtigen Künst-
lern, welche sich ohne jegliche Entschädigung in den Dienst der
Sache gestellt haben.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1914.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg. Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 30. Dezbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Um das Gehöft St. Georges, südöstl. Neuport, welches
wir nach einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird
noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten an den
beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frank-
reichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front
im allgemeinen ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf
Willkallen zurückgedrängt. In Polen rechts der Weichsel ist
die Lage unverändert. Auf dem rechten Weichselufer wurde
die Offensive östlich des Bzura-Abschnittes fortgesetzt. Im
übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawkaabschnittes,
sowie bei Inowolodz und südöstlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als
ob Lomiez und Skerniwiece nicht in unserem Besitz wären.
Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen.
Skerniwiece liegt weit hinter unserer Front.

* Großes Hauptquartier, 25. Dez. Die Weih-
nachtsfeier im Großen Hauptquartier war ebenso einfach
schlicht wie eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest in-
mitten der Soldaten begehen, die zum Hauptquartier gehören.
Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da die Gabel-
tische für etwa 960 Personen aufgestellt werden mußten. Die
weite Halle war über und über mit Tannengrün geschmückt.
Jedermann vom Kaiser bis zum letzten Landwehrmann fand
seinen Platz an den in der Längsrichtung aufgestellten Tischen,
die in gleichen Abständen mit Lichtern geschmückte Bäume
trugen. Jeder Offizier, jeder Mann erhielt die gleichen Pfeffer-
kuchen, Äpfel, Nüsse, sowie ein Bild des Kaisers; die Mann-
schaften erhielten außerdem Tabakbeutel und Zigarren. An
der Stirnseite des Raumes war der Altar errichtet, davor eine
große Krippe, an den Seiten hohe Christbäume. Der alte
Weihnachtslied „O du selige“ leitete die Feier ein, sobald
der Kaiser die Anwesenden mit dem Grusse „Guten Abend,
Kameraden“ begrüßt hatte. Eine kurze Ansprache des Pfarrers,
dann „Stille Nacht, heilige Nacht“. Nachdem Generaloberst
v. Pleffen dem Kaiser für die Vereitung des schönen Festes
gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Kameraden! In Wehr und Waffen stehen wir hier ver-
sammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst im
Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück
zu den Untrigen daheim, denen wir die Gaben danken, die
wir heute so reichlich auf unseren Tischen sehen. Gott hat
es zugelassen, daß der Feind uns zwang, dieses Fest hier
zu feiern; wir sind überfallen worden, und wir wehren uns.
Und das gebe Gott, daß aus diesem Friedensfest Friede mit
unserem Gott für uns, und für unser Land aus dem schweren
Kampf reicher Sieg erkehe. Wir stehen auf feindlichem
Boden, dem Feinde die Spitze des Schwertes, das Herz
unserm Gott zugewandt, und wir sprechen aus, wie es einst
der Große Kurfürst getan hat: In den Staub mit allen
Feinden Deutschlands. Amen.

Der Kaiser ging dann die Tische entlang und zeichnete
viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

* Aus dem Haag, 29. Dez. (Str. Frlf.) Der in
Nordfrankreich weilende Sonderberichterstatter des Reuterschen
Bureaus berichtet über den Verlauf des jüngsten französischen
Gesamtangriffes: Da alle Versuche, die deutschen Linien zu
durchbrechen, ergaben, daß der Feind überraschend stark blieb,
kann von der Weiterführung einer eigentlichen Offensive
vorläufig nicht mehr gesprochen werden. Die Verbündeten
beabsichtigen daher, ihre Taktik zu ändern und auf allen
Punkten der deutschen Front einen hinreichend starken Druck
auszuüben, um die Kraft des Gegners so anzuspannen, daß
eine weitere Abgabe von Mannschaften an die Ostfront ferner-
hin unmöglich wird. In den letzten acht Tagen haben die
Engländer dreimal einen Waffenstillstand zur
Bergung ihrer Toten und Verwundeten nachsuchen
müssen.

* Berlin, 30. Dez. Nach der „Deut. Tagesz.“ stellt sich
holländischen Blättermitteilungen zufolge das Ergebnis der
achttagigen englisch-französischen Offensivversuche auf der
flandrischen Front als wenig günstig für die Verbündeten dar.
Etwa 20 von den Verbündeten besetzte Dörfer seien bei den
zwecklosen Versuchen und Vorstößen wieder an die Deutschen
verloren gegangen. Die Verluste der Verbündeten werden als
enorm bezeichnet. Der Rotterdamer Courant spricht von
150 000 bis 200 000 Mann und sagt: Die große Offensive, die
von Foffre am 17. Dezember angekündigt wurde, und durch
die die Deutschen vernichtet werden sollten, ist ohne Erfolg
geblieben.

* Berlin, 30. Dez. Die täglichen Kriegskosten Englands
sollen jetzt 42 Millionen Francs betragen. Anfang August be-
trugen sie nur 25 Millionen.

* London, 29. Dez. (Str. Frlf.) Die hier erscheinende
„Indop. Belge“ erfährt, die belgische Regierung habe
die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen. (F. B.)

* Zürich, 29. Dez. Der „Tagesanzeiger“ meldet von der
elsässischen Grenze: Die Räumung der elsässischen
Gebiete vom Feinde schreitet fort. Oberhalb Markkirch auf
der Höhe von St. Die wurden die Franzosen gegen Gerabmer
zurückgedrängt. Der Bahnhof von St. Leonhardt, ein wichtiger
Stützpunkt für die Franzosen, ist von den Deutschen besetzt
worden. Um diese Stellung wurde sehr gekämpft. St. Leon-
hardt liegt auf französischem Boden und man beherrscht von
hier aus die ganzen Vogesen nach der deutschen und nach der
französischen Seite.

* Genf, 28. Dez. (Str. Bln.) Aus Paris wird berichtet,
daß ein Artikel des „Temps“ vom 24. d. Mts. auf die bevor-
stehende Räumung Warschaus vorbereite. Das Blatt
läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung
aus strategischen Gründen beabsichtige, das russische Heer auf
die innerste Verteidigungslinie zurückzuziehen, was die Aufgabe
von Warschau mit sich bringe. Der militärische Mitarbeiter
des Blattes meint, daß dieser Rückzug gleichzeitig die Auf-
hebung der Belagerung von Przemyśl zur Folge haben werde,
da die Belagerungsarmee und die Streitkräfte vor Krakau
zurückgezogen werden müßten, um nicht von der Hauptarmee
abgeschnitten zu werden.

* Berlin, 30. Dez. Aus Petersburg wird dem „B. Z.
A.“ über Rotterdam gemeldet, daß fünf deutsche Flugzeuge
auf die Stadt Sochatshew im Gouvernment Warschau
Bomben abwarfen. Zahlreiche Wohnhäuser und eine Markt-
halle sollen zerstört sein.

* Budapest, 28. Dez. (Str. Bln.) Aus Munkacs
(Ungarn) wird gemeldet: Die Wiedereroberung des Suptower

Bassen, die bereits amtlich gemeldet wurde, war eine glänzende Waffentat der ungarischen Landwehrtruppen. Nach vieritägigem ununterbrochenem Kampf gegen eine starke feindliche Uebermacht ist es der heldenmütigen Tapferkeit unserer Truppen gelungen, die Russen in die Flucht zu schlagen und den Paß zu besetzen. Im Anschluß an die amtliche Meldung kann bereits festgestellt werden, daß unsere Truppen mehr als 9000 Gefangene, 4 Geschütze, 16 Maschinengewehre und viel Munition erbeutet haben. Der Feind wurde über die Grenze verdrängt und wird jetzt von unseren Truppen verfolgt.

* Madrid, 28. Dez. Nach hier aus Lissabon eingetroffenen Meldungen hat das Expeditionskorps, das unter dem Oberbefehl des Obersten Rocadas gegen die deutschen Kolonialtruppen vorgegangen war, eine schwere Niederlage erlitten. Das Expeditionskorps hatte die deutsche Grenze überschritten, als es von einem starken deutschen Truppenteile plötzlich angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde. Die portugiesischen Truppen versuchten dann, sich in das auf portugiesischem Gebiet gelegene Naulika, einem befestigten Plage zurückziehen. Die Verfolgung seitens der Deutschen war jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung zu halten, so daß sie den Ort ebenfalls aufgeben mußten. Naulika befindet sich in deutschem Besitz. Der portugiesische Kolonialminister brachte diese Tatsache in der Kammer zu Lissabon den Abgeordneten selbst zur Kenntnis.

* Berlin, 29. Dez. (Tr. Felt.) Das Oberkriegsgericht des Gardekorps verurteilte heute den englischen Kriegsgefangenen William Gondsale, der am 2. Dez. von der Inspektion der mobilen Garde wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten im Felde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, infolge Berufung des Gerichtsherrn zum Tode. Der Verhandlungsleiter, Oberkriegsgerichtsrat Dr. Böse, bemerkte in der Urteilsbegründung: Wenn auch einige Gründe für einen minder schweren Fall zutreffen, so war doch zu erwägen, daß es sich um einen groben Disziplinbruch gehandelt habe, und die englischen Gefangenen in Döberitz im allgemeinen sich auffällig und widerspenstig benehmen. Der Angeklagte habe nicht nur den Vorgesetzten zweimal geschlagen, sondern auch seine Befehle verhöhrt. Dem Angeklagten steht das Recht der Revision zu. (Fr. 8.)

* Genf, 24. Dez. (Str. Bln.) Nach einer „Matin“-Meldung befinden sich insgesamt 19000 wehrpflichtige Deutsche und Österreicher in Frankreich in Sammelagern.

* M.-Gladbach, 26. Dez. In der Handelskammer wurde auf Grund von Erhebungen der hiesigen Fabrikantenkommission mitgeteilt, daß im Bezirk Roubatz für 300 Millionen Rohwolle aufgefunden worden ist, mit deren Abtransport nach Deutschland begonnen wurde.

* Athen, 29. Dez. (Str. Felt.) Die Zeitung „Neon Asti“ meldet der „Fr. Bl.“ zufolge: Griechische Schiffe verladen in Boston 30000 amerikanische Pferde für die französische Regierung.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Die Eisenbandlung

von Ludwig Senft in Bahusätten
empfehl zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:
Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Sartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtelrahmen.
Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
Hackmaschinen, n. Rübenschnidmesser
in großer Menge vorrätig.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitzer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Wie sie lauschte, wie sie jedes Wort, das er sagte, in sich aufnahm, und wie jedes seiner Worte die Glückseligkeit erhöhte, die sie empfand! Sie hatte bis jetzt nicht gewußt, was es heißt, geliebt zu werden und zu lieben. — Vergessen war jegliches Leid, das hinter ihr lag. Wie ein Räuschen von Seligkeit war es um sie her. „Mein Gott!“ flüsterte sie, „darf man denn auf Erden ungestraft so glücklich sein? Fürchtest du dich nicht?“ fragte sie leise, „eine Wellinghausen an dich zu ziehen? Ach, du weißt es ja nicht, daß den Wellinghausen kein Glück anhängt.“

Der Graf lachte. Er strich mit der Hand über ihr schönes Haar, legte dann die Hand über ihre Augen: „Ich muß sie zudecken,“ sagte er. „Es geht ein Strahl von ihnen aus, der mich blendet.“

„Du meine Einzige, die ich je geliebt habe,“ begann er wieder, „du blühender Frühling in meinem Herbst!“

Als er das sagte, zitterte Hildegard. „Frühling und Herbst!“ flüsterte sie. „Frühling und Herbst!“ wiederholte sie, als werde ihr irgend etwas klar.

„Was ist dir, mein Lieb?“ fragte der Graf. „Beunruhigt dich etwas?“

„Nein, nein, nichts beunruhigt mich. Es ist nur etwas so wunderbar, so sehr wunderbar.“

In fliegender Eile erzählte sie ihm, daß, der alten Chronik zufolge, ein Fluch auf den Wellinghausen lag, und daß sich ein Spruch in ihr verzeichnet gefunden hatte, der sich ihr eingeprägt hatte für immer.

Sie sagte:

„Wenn der Spruch im Leben sich bewährt,
Wenn das alte Wort die Flamm' verzehrt,
Wenn der Herbst dem Frühling sich gesellt,
Der alte Fluch in sich zerfällt.“

„Das alte Wort ist von den Flammen verzehrt,“ fuhr sie fort. „Das andere konnte ich nie verstehen. Du hast durch dein Wort bligartig eine Erklärung gegeben, die mich wunderbar berührt hat.“

„Wenn der Frühling sich dem Herbst gesellt,“ wiederholte der Graf und fuhr fort: „Mein Liebling, hätte ich eure Familienchronik gekannt, so würde mich dennoch der Fluch nicht erschrecken haben. Ich selber stehe solchen Dingen gleichgültiger gegenüber, als vielleicht nötig ist. Doch es ist ein wunderliches Zusammentreffen, daß jener Spruch sich an uns zu erfüllen scheint. Daß die Stimmen der alten Zeit ruhen, mein Liebling. Die Vergangenheit soll uns nicht ängstigen. Die Gegenwart gehört uns. Sie wie die Zukunft liegen in Gottes Händen und sind dort gut aufgehoben.“

„Ist es denn wirklich Winter draußen?“ fragte die Baronesse. „Ich meine, es muß blühen und duften draußen muß klingen von Frühlingsfreude. — Nur unter Herzbluten,“ fügte sie hinzu, „erlangen die Wellinghausen Liebesglück. So hat Papa gesagt. Vielleicht, Horst, ahnte er, was mir bevorstand.“

„Vielleicht,“ meinte Hildegard, du Eine, die zu mir gehört, die ich durch ein langes Leben hindurch gesucht und erst gefunden und errungen habe, als schon die Vorboten des Winters auf meinem Haupt sich gezeigt hatten. Es gehört Mut dazu, viel Mut, mein Liebling, daß du wagen willst, mit mir zusammen zu wandern, daß du dich aufgibst, um mir zu gehören.“

Hildegard lächelte: „Kein Mut,“ sagte sie, „nur Liebe, nichts als Liebe. Und wenn ich mich aufgebe und mich verliere an dich, so habe ich dich gewonnen, denn du bist jetzt auch verloren an mich. Ich höre Tante Elisabeths Schritt,“ unterbrach sie sich. „D, was wird Tante Elisabeth sagen?“

Sie wollte der Tür zueilen, doch der Graf hielt sie fest in seinen Armen: „Ich lasse dich nicht,“ sagte er, „du könntest mir entfliehen.“

Die Baronin trat ein. Sie schien über das Bild, das sich ihren Blicken bot, durchaus nicht erstaunt. Hildegards Hand festhaltend, trat der Graf ihr entgegen: „Baronin,“ sagte er, „ich bin zum Räuber geworden, habe mir des Schlosses Kleinod geraubt. Ich wollte in die Welt hinaus, aber — — —“

„Aber, Graf,“ setzte die Baronin lächelnd fort, „Sie blieben nicht lange. Ich ahnte, daß es so kommen würde, als Hilbe mir neulich sagte: „Der Graf ist fort, scheinbar auf lange.“ Ich glaube,“ fuhr sie fort, „das ist der schönste, ungetrübteste Augenblick meines Lebens, den ich jetzt durchkostete. Meine Hilbe, es kommt alles einmal zum Ende. Auch das Leid und ein alter Fluch können auch in Segen gewandelt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Stellenvermittlung für Jugendliche.

Für Obermeilingen ein landwirt. Knecht von 17 bis 18 Jahren gesucht.
2790 Kreisaußschuß für Jugendpflege.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 4 Januar 1915, vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, im Distrikt Brühllesoder (am Wägelbainer Weg)

- 22 Rm. Eichen-Rußknüppel, 2,50 Mtr. lang,
- 27 " " Brennknüppel,
- 7 " Buchen-Scheit,
- 118 " " Knüppel,
- 5395 Stück Buchen-Plätterwellen,
- 2125 " Eichen-
- 10 Rm. Buchen-Stockholz,
- 3 " Eichen
- 1 " Kiefern Scheit versteigert.

Das Holz lagert an guter Abfuhr, Remeler Chaussee. Zusammenkunft im Schlag bei Holzstoß Nr. 1.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

2784 Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 31. ds. Mts., nachmitt. 3 Uhr, im Gasthof zum „Lindenbrunnen“ hier:

- 1 eicheneß Buffet und 1 Ladenschrank (voraussichtlich bestimmt)

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1914.

2791 G. Bahn, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Samstag, den 2. Januar 1915, vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Limbacher Gemeindevald, Distrikt 22 b Scheibighed, an der Hühnerstraße:

- 3 Kiefern Stämme von 0,79 fm.,
- 4300 Stück Kiefern Bohnenstangen,
- 168 Rm. Buchen Scheit,
- 35 " " Knüppel,
- 1615 Stück Buchen Wellen zur Versteigerung.

Limbach, den 23. Dezember 1914.

2583 Alberti, Bürgermeister.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Januar 1915, vormittags 11 Uhr beginnend, werden in dem Mittelheimer Gemeindevald, Distrikt „Rehgrund 23“

- 37 Buchen Stämme von zusammen 30,18 fm.
- 126 Rm. Buchen-Scheitholz,
- 31 " " Knüppelholz und
- 43 " " Reisernknüppel

an Ort und Stelle versteigert.

Das Angebot ist Qualitätsholz und gut abzufahren. Mittelheim, 28. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

2792

Holzverkauf

der Oberförsterei Chausseehaus.

Dienstag, den 5. Januar 1915, vormitt. 10 Uhr, Bahnhof Eiserne Hand aus Distr. 55 (Rohkopf) u. 58 (Birken) Buchen: 313 Rm. Scheit, 402 Rm. Knüppel, 6355 Wellen. Fichten: 16 Rm. Scheit und Knüppel.

Die Abfuhr ist sehr günstig, auch zur Marktstraße. 2793

 Mittwoch, den 30. Dez., trifft ein Transport erstklassiger Pferde bei mir ein.

Sally Oppenheimer, Laufenselden.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute die Firma:

Heinrich Erkel jun., Draht und Sanfteile-

Bahn i. T.

und als Inhaber Kaufmann Heinrich Erkel jun. in Bahn i. T. eingetragen.

Weghen, den 22. Dezember 1914.

2799

Königliches Amtsgericht.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegen-
seitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914:

Eine Milliarde 200 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:

317 Millionen Mark.

Alle Uberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute

Vertreter: H. Gräf in Eg.-Schwalbach.

1626

Wohnung

mit Stallung oder das ganze Haus ist pr. 1. April zu vermieten.

2794

Näg. im Verlag d. Bl.

Der 1. Stock Gartenfeldstraße 9 ist ab 1. April zu vermieten.

2761

Karl Böppler.

Ab 1. April oder auch früher sind in meinem Hause die

Wohnungen

des 1. und 2. Stockes, nebst Laden mit Wohnung, zu vermieten.

2781

Emil Lang, Bäckerei,
Adolfstraße 67.

Parterre u. 1. Etage

des Hauses Rischstraße 10 ist per sofort oder später zu vermieten. Mehreres zu erfragen im Hause.

2613

Julius Hamburger.

Verloren

ein hellbraungemustert. Gürtel mit Schnalle am 2. Weihnachtstage auf dem Wege zur Bahn oder dort. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp.

 Verkäufe bis Sonntag nur erstklassiges

Ralbsteisch,

pr. Pfd. 68 Pfg.

Moritz Wolf I.,
Meßger.

2795

Fernruf 107.

Am Kirchenneubau

sind noch rote

Sandsteinplatten

und

eiserne Geländer

billig zu verkaufen.

2796 Die Bauleitung.

1 Schmiedegeselle

sucht

L. Wagner,
2797 Schierstein a. Rh.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Schmidtberg Nr. 17.

2782

Ich bitte, das bisherige Vertrauen mir auch fernerhin schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lang, Schuhmacher.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Veranda im Hause Verbindungsstr. Nr. 3, links vom Eingang, auf sofort oder später zu vermieten.

Ebenfalls ist 1 Wohnung im 1. Stock von 6 Zimmern und Zubehör aufs Jahr zu vermieten.

2767

Wilh. Böcker,
Coblenzstraße 14.

 Eine schöne freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten.

Ph. Chr. Diefenbach,
2580 Brunnenstr. 23.

Donnerstag und Freitag:
H. Gablian, Schellfisch, Bratschellfisch offeriert zu billigen Preisen

2798

E. Rittgardt.

Ein rotes Kinderhütchen in meinem Laden liegen geblieben. Gegen Erstattung der Inseratgebühren abzuholen.

2780

Hugo Waldeck.

Braver Junge

kann das Sattler- und Tapezierergeschäft erlernen bei

2728

Ph. Reichel.

Stühle

werden geflochten, billig u gut.

212

Seeger, Adolfstr. 19.

Kirchliche Anzeige

für 31. Dezember.

5 1/2 Uhr: Silvester-gottesdienst.
Herr Pfarrer Rumpf.

Neujahrstag.

10 Uhr Hauptgottesdienst.
Herr Delan Doell.

2 Uhr Gottesdienst: unta-
Herr Pfarrer Rumpf